
B e r i c h t

ü b e r d a s

G e s c h ä f t s j a h r

2 0 0 8

Geschäftsbericht 2008

9. Geschäftsjahr

Vorgelegt der

ordentlichen

Hauptversammlung

am 29. April 2009

Rheinisch-

Westfälische

Sterbekasse

Lebensversicherung

Aktiengesellschaft

Geschäftsstelle:

Lindenallee 74

45127 Essen

Telefon: (0201) 247 99-0

Telefax: (0201) 247 9999

Im Jahr 2001 hat die
Rheinisch-Westfälische Sterbekasse Lebensversicherung AG
das gesamte Vermögen und den Geschäftsbetrieb des
Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit
Rheinisch-Westfälische Sterbekasse VVaG
übernommen.

Sie steht damit in der Tradition des 1888 ursprünglich für die
Beamten der Stadt Essen gegründeten Versicherungsvereins auf
Gegenseitigkeit, einer der ältesten Selbsthilfeeinrichtungen.

Inhalt

	Seite
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008	5
Bilanz	15
Gewinn- und Verlustrechnung	17
Anhang	
- Allgemeines	18
- Erläuterungen zur Bilanz	19
- Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	26
- Entwicklung der Aktivposten	29
- Überschussbeteiligung	30
- Aufsichtsrat, Vorstand und Treuhänder	31
- Persönliche Aufwendungen und Personalbestand	32
- Konzernvermerk	33
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	34
Gewinnverwendungsvorschlag	35
Bericht des Aufsichtsrats	36
Anlage zum Lagebericht	
- Bewegung des Bestands an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen	37

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Rheinisch-Westfälische Sterbekasse Lebensversicherung Aktiengesellschaft (RWSt) mit Sitz in Essen steht als Rechtsnachfolger in der Tradition einer der ältesten Selbsthilfeeinrichtungen, des 1888 ursprünglich für die Beamten der Stadt Essen gegründeten Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit „Rheinisch-Westfälische Sterbekasse“.

Die RWSt ist ausschließlich im Bereich der Sterbegeldversicherung bundesweit tätig und untersteht der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Sie ist ein abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Aktiengesetz. Herrschendes Unternehmen ist die DBV-Winterthur Holding AG (DWH), Wiesbaden, die zum 31.12.2008 das gezeichnete Kapital der Gesellschaft zu 100 % hält.

Die Integration der DBV-Winterthur in den AXA Konzern schreitet planmäßig voran.

Im Berichtsjahr hat sich die RWSt positiv weiterentwickelt. Das Neugeschäft wurde im Wesentlichen über die Vertriebswege der DBV-Winterthur Versicherungsunternehmen zugeführt. Es ist im Vergleich zu den höheren Vorjahreszahlen zwar reduziert, führt aber dennoch zu einem Bestands- und Beitragswachstum. Die ausbezahlten Leistungen haben entsprechend dem Bestandswachstum zugenommen.

Im Hinblick auf die Anforderungen des novellierten Versicherungsvertragsgesetzes wurden der neue Sterbegeldtarif 40 und neue Allgemeine Versicherungsbedingungen durch die Aufsichtsbehörde genehmigt und eingeführt. Bei dem neuen Tarif, der auf einem Rechnungszins von 2,25 % beruht, wird auf eine Gesundheitsprüfung verzichtet. Auch der neue Sterbegeldtarif 40 ist im Konkurrenzvergleich gut positioniert.

Die Nettoerträge aus den Kapitalanlagen sind gemäß des Wachstums der Kapitalanlagen erhöht. Der Verwaltungskostensatz ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Im Hinblick auf die langfristige Entwicklung auf den Kapitalmärkten wurde der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Altbestands von 3,75 % auf 3,60 % mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde gesenkt. Die entsprechende Stärkung der Deckungsrückstellung konnte aus dem Geschäftsergebnis finanziert werden.

Bewegung des Bestands an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen

Im Jahr 2008 wurden 3.736 Sterbegeldversicherungen neu abgeschlossen. Die neu zugegangene Versicherungssumme belief sich auf 16,4 Mio. Euro.

Beiträge

Die verdienten Beiträge erreichten insgesamt den Betrag von 16,2 Mio. Euro im Vergleich zu 16,1 Mio. Euro im Vorjahr. Dies entspricht einer Steigerung um 0,4 %.

Leistungen

Die Leistungen (Aufwendungen für Versicherungsfälle, Rückgewährbeträge, Austrittsvergütungen und Regulierungsaufwendungen einschließlich Überschussbeteiligung) betragen 8,6 Mio. Euro im Vergleich zu 7,7 Mio. Euro im Vorjahr und erhöhten sich damit um 10,9 %.

Kapitalanlagen

Das Jahr 2008 war durch die schwerwiegendste Finanzmarktkrise seit dem 2. Weltkrieg geprägt. Die Ausweitung der Immobilienkrise in den USA führte zur weltweiten Bankenkrise sowie zu Einbrüchen an den Aktien- und Zinsmärkten.

Im vergangenen Geschäftsjahr war ein Sinken der Zinsen im US-Raum sowie im Euro-Raum zu

beobachten. Während die US-Notenbank Fed die Leitzinsen kontinuierlich insgesamt auf Null bis 0,25 % senkte, erfolgten die Zinssenkungsschritte der ECB erst in der zweiten Jahreshälfte. Im Laufe des Jahres 2008 erhöhte zuerst die Europäische Zentralbank im Juli die Leitzinsen von 4,00% auf 4,25%. Angesichts der zunehmend eintrübenden Konjunkturaussichten sowie der vor diesem Hintergrund wachsenden Zurückhaltung der internationalen Anleger sanken die Leitzinsen im Euro-Raum in drei Schritten von 4,25% auf zuletzt 2,50%. Auch der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen fiel unter Schwankungen von 4,31 % Anfang 2008 auf 2,95% Ende Dezember.

Vor dem Hintergrund dieses krisenhaften Umfelds hat die RWSt ihre Kapitalanlagestrategie überprüft. Dabei ergab sich keine Notwendigkeit für eine grundlegende Veränderung.

Im Spannungsfeld zwischen dem Sicherheitsaspekt und der Erzielung einer angemessenen Rendite werden die Kapitalanlagen ausgewogen gesteuert. Dabei hat die Qualität und Liquidität der Portfolien höchste Priorität. Durch eine breite Diversifizierung werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung erfüllt. Durch eine umsichtige und unter Berücksichtigung der Art der Verbindlichkeiten sowie des gesamten Risiko-Ertragsprofils erfolgende Verwaltung der Vermögensanlagen wahrt die RWSt die Belange der Versicherten und stellt die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicher.

Die Kapitalanlagen der RWSt erhöhten sich im Berichtsjahr von 112,6 Mio. Euro um 11,8 % auf 125,9 Mio. Euro. Den Schwerpunkt bildeten weiterhin festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen und Namenspapiere. Derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken, Zinsrisiken und Börsen-, Marktpreis- oder sonstigen Preisschwankungen wurden im Geschäftsjahr nicht eingesetzt. Bei den Vermögenswerten des Anlagevermögens wurden in diesem Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von 0,9 Mio. Euro unterlassen.

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf -1,3 Mio. Euro (2007: -4,3 Mio. Euro) und beziehen sich nahezu vollständig auf Schuldscheindarlehen und festverzinsliche Wertpapiere. Die Reservesteigerung gegenüber dem Vorjahr hat ihre Ursache in der Zinssenkung am Rentenmarkt. Diese führte zu steigenden Kursen bei den im Bestand befindlichen Rententiteln.

Struktur der Kapitalanlagen

In Tsd. Euro

	Buchwerte 2008	Anteil am Bestand	Zeitwerte 2008	Buchwerte 2007	Anteil am Bestand	Zeitwerte 2007
- Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	381	0,3%	381	385	0,3%	385
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43.677	34,7%	43.681	44.343	39,4%	44.225
- Hypotheken, Grund- und Rentenschuldforderungen	129	0,1%	129	137	0,1%	137
- Namensschuldverschreibungen	16.568	13,2%	17.116	16.136	14,3%	15.821
- Schuldscheinforderungen und Darlehen	56.100	44,6%	55.431	44.867	39,9%	41.383
- übrige Ausleihungen	8.000	6,4%	6.790	5.000	4,4%	4.657
- Einlagen bei Kreditinstituten	1.000	0,8%	1.000	1.690	1,5%	1.690
Summe	125.855	100,0%	124.528	112.558	100,0%	108.298

Struktur der Zugänge

In Tsd. Euro

	Zugänge 2008	Abgänge 2008	Nettozugang 2008
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.879	4.948	-1.069
- Hypotheken, Grund- und Rentenschuldforderungen	0	8	-8
- Namensschuldverschreibungen	3.500	3.068	432
- Schuldscheinforderungen und Darlehen	12.000	767	11.233
- übrige Ausleihungen	3.000	0	3.000
- Einlagen bei Kreditinstituten	0	690	-690
Summe	22.379	9.481	12.898

Kapitalerträge

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen stiegen durch den erhöhten Kapitalanlagebestand von 4,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 5,4 Mio. Euro im Berichtsjahr.

Die laufende Verzinsung betrug 4,33 %.(im Vorjahr 4,25 %). Die Nettoverzinsung belief sich auf 4,81 % (im Vorjahr 4,07 %).

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen insgesamt 998 Tsd. Euro gegenüber 1.142 Tsd. Euro im Vorjahr. Die absolute Reduzierung ist durch das geringere Neugeschäft und die entsprechend verminderten Abschlussaufwendungen bedingt.

Der Verwaltungskostensatz – gemäß dem Kennzahlenkatalog für die Lebensversicherungsunternehmen – lag damit bei 3,1 % der gebuchten Beiträge (im Vorjahr 3,1 %).

Einfluss der wesentlichen Gewinn- und Verlustquellen

Risikoverlauf und Ertrag der Kapitalanlagen bestimmten im Wesentlichen das Geschäftsergebnis. Die tatsächlichen Aufwendungen für die ausgezahlten Sterbegelder lagen bei 52,4 % (im Vorjahr 50,2 %) der nach den Rechnungsgrundlagen des Sterbegeldtarifs zu erwartenden Summe. Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen überstieg die rechnungsmäßigen Zinsen. Die tatsächlichen Abschlussaufwendungen sind durch die eingerechneten Abschlusskosten gedeckt, die Verwaltungsaufwendungen blieben deutlich unterhalb der rechnungsmäßig zur Verfügung stehenden Mittel.

Geschäftsergebnis

Das Berichtsjahr schließt mit einem Bilanzgewinn von 190.000 Euro.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der RWSt allein unsere Annahmen und subjektiven Ansichten zum Ausdruck.

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, „damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungs-Standards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation insbesondere entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Auf Grund der Komplexität des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagement-Funktion der RWSt auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstandes ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung der RWSt sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus existiert die Risikorunde als zentrales Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie z.B. Asset Liability Committee, besprochen.

Zur Risikomanagement-Funktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar sowie
- die Interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen bzw. ad-hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der RWSt erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess der RWSt setzt sich aus Risikoidentifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung und Überwachung sowie Risikokommunikation / Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inkl. deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der ad-hoc Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Darüber hinaus gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen regelmäßigen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung ausgesuchter Mitarbeiter.

Risikoanalyse und Bewertung: Qualitative Beurteilung und quantitative Bewertung aller wesentlichen Risiken erfolgt mithilfe geeigneter Kennzahlen. Für nicht quantifizierbare Risiken werden qualitative Ansätze verfolgt.

Risikosteuerung: Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation der RWSt zusammengefasst. Dazu zählen Risikovermeidung, -minderung, -absicherung/-weitergabe und Tragen/bewusste Inkaufnahme. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risikos/Ertragsprofils sowie Beachtung der Risikotragfähigkeit bzw. der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen.

Risikoüberwachung und Kommunikation: Die Risikoüberwachung erfolgt im Rahmen des Risikomanagements, z.B. durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren. Neben der Ergebnisberichterstattung des ökonomischen Risikokapitals wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Risikorelevante Themen werden im Rahmen des Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen Risikorunde und Compliance and Operational Risk Committee diskutiert worden sind.

Mit der Integration der RWSt in die AXA Deutschland wurde eine Vereinheitlichung des Risikomanagements des Konzerns vollzogen. Das Risikomanagement der RWSt ist somit in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Versicherungstechnische Risiken

Die RWSt betreibt als Sterbekasse ausschließlich die Sterbegeldversicherung.

Die spezifischen Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft aus Unternehmenssicht sind biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten sowie Kosten- und Zinsgarantierisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Risiken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen aus Veränderungen biometrischer Annahmen zur Sterblichkeit. Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Sterbegeldversicherungen zu einer Erhöhung der Sicherheitsmarge. Eine Erhöhung der Sterblichkeit hat wiederum einen gegenläufigen Effekt.

Die RWSt steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung und Zeichnungspolitik. Im Rahmen des Prozesses zur Gestaltung neuer bzw. Anpassung bestehender Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden die im von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplan festgelegten Sterbetafeln verwendet. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vorsicht entsprechend berücksichtigt. Durch regelmäßige Überprüfung der Deckungsrückstellungen wird ein möglicher Anpassungsbedarf frühzeitig erkannt. Sie enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Die Entwicklung der Sterblichkeit wird auch weiterhin laufend analysiert.

Risiken aus Kundenverhalten

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko.

Rationales Verhalten vorausgesetzt, werden Lebensversicherungskunden, deren Gesundheit sich während der Vertragslaufzeit verschlechtert, mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit kündigen. Hierdurch könnte die Gefahr einer negativen Risikoselektion entstehen. Andererseits kann eine Kapitalmarktentwicklung zu verstärkten Rückkäufen führen, um den ausgezahlten Betrag mit einer höheren Rendite zu reinvestieren. Das sich bei unerwartet hohen Storni ergebende Risiko von Mittelabflüssen kann bei großem Volumen zu Liquiditätsengpässen, einer Beeinträchtigung der Kapitalanlagenstruktur und der Erträge aus den Kapitalanlagen führen.

Die Stornoquoten in der RWSt und in der Branche werden permanent beobachtet. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch begrenzt, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten dauerhaft nicht finanziert werden können. Die Überwachung des Kostenrisikos erfolgt durch ein umfassendes Kostencontrolling.

Zinsgarantierisiko

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset Liability Managements dar. Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungszinssätze entsprechen dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftsplan. Im Hinblick auf die langfristige Entwicklung auf den Kapitalmärkten wurde der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Altbestands von 3,75 % auf 3,60 % mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde gesenkt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 75 Tsd. Euro. Davon entfielen 30 Tsd. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Versicherungsnehmer um Wertberichtigungen von 13 Tsd. Euro vermindert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die RWSt verwaltet rund 126 Mio. Euro (Vorjahr 113 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und Streuung der Kapitalanlagen erreicht werden.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die trotz der im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und anderer risikomindernder Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die unrealisierten Gewinne und Verluste der Kapitalanlagen betragen per Saldo –1,3 Mio. Euro. Im Rentenbereich wurde der Marktwertrückgang aufgrund der Ausweitung der Risiko- und Liquiditätsaufschläge im Bereich risikobehafteter Unternehmensanleihen und Kreditprodukte durch einen Marktwertanstieg aufgrund gesunkener Zinsen mehr als kompensiert.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken der RWSt beruhen ausschließlich auf potenziellen Zins- und Spreadänderungen sowie Änderungen im Wert des Immobilienbestandes.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Zinsprodukten simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse bzw. der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	- 16,1 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	- 8,0 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 8,0 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 16,1 Mio. Euro

Zum Jahresende 2008 befanden sich keine Kapitalanlagen in Aktien oder Fremdwährungen in unserem Bestand, so dass sich zu diesem Zeitpunkt eine Simulation von Aktienmarktveränderungen und Währungskursveränderungen erübrigt.

Wir verfolgen die krisenhafte Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter Anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Das Durchschnittsrating der handelbaren festverzinslichen Wertpapiere beträgt bei der RWSt AA-.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen erstrangige Pfandrechte an im Regelfall privat genutzten Grundstücken. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko erhöht.

Die RWSt hält Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen privatwirtschaftlichen Unternehmen emittiert wurden. Dieses Exposure enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genußscheine.

Von der Insolvenz der Lehman Brothers ist die RWSt nicht betroffen.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert bzw. von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Unsere Analysen ergeben zur Zeit keine Anhaltspunkte, dass über die in der Gewinn- und Verlustrechnung verbuchten Wertminderungen hinaus Ausfälle zu verzeichnen sind. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit wesentlicher Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste auf Grund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limiten auf Einzelpositionen gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Generell hat sich in diesem Jahr die Liquiditätssituation am Kapitalmarkt verschlechtert, da in verschiedenen Marktsegmenten nur sehr wenige Transaktionen stattfinden. Auch die RWSt ist hiervon betroffen.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir trotz der Kapitalmarktkrise den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Ein eventuell auftretender unvorhergesehener Liquiditätsbedarf wird konzernintern zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten. Darüber hinaus werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management (ALM)-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagementinstrumenten zur Verfügung.

Die besonderen Kapitalanlagerisiken durch die aktuelle Finanzkrise hat das Unternehmen frühzeitig

erkannt und zeitnah darauf reagiert.

Seit Januar 2008 wird monatlich im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Als Reaktion auf die Verschärfung der Finanzkrise nach der Lehman-Insolvenz berät regelmäßig ein Expertengremium aus den Bereichen Asset Liability Management, Risikomanagement und Accounting sowie den Mitgliedern des Kapitalanlageausschusses – Kapitalanlagevorstand, Finanzvorstand und Chief Risk Officer – über Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Das operationale Risiko beinhaltet Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen.

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision.

Darüber hinaus werden die operationalen Risiken in unserem Risikomanagementsystem erfasst und bewertet und Maßnahmen getroffen, um diese Risiken zu verringern.

Operationale Risiken, die aus dem Integrationsprozess von AXA und DBV-Winterthur entstehen könnten, wurden erfasst und evaluiert. Es wurden entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen erarbeitet. Die Risiken werden regelmäßig überprüft, damit auch für neue Risiken entsprechende Maßnahmen formuliert werden.

Die veränderten Anforderungen aus dem novellierten Versicherungsvertragsgesetz einschließlich der Informationspflichtenverordnung werden erfüllt, daher erwarten wir hieraus keine besonderen Risiken.

Die strategischen Risiken, welche sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergeben, werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und -umsetzungsprozess reduziert.

Reputationsrisiken ergeben sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens. Insbesondere mit Hilfe eines aktiven Reputations-Managements und von Medien-Resonanzanalysen wird dieses Risiko gemindert.

In 2009 erwarten wir die Verabschiedung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). Das derzeit als Regierungsentwurf vorliegende BilMoG wird zur umfangreichsten Modernisierung des Handelsbilanzrechts seit 1985 führen. Wir erwarten keine wesentlichen Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung des BilMoG.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität der RWSt wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Zur Stärkung der Solvabilität der RWSt hat die AXA Konzern AG der RWSt im Geschäftsjahr ein Darlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro gewährt. Der vorläufige Bedeckungssatz für 2008 beträgt 161,3% (Vorjahr 112,6%).

Zur Vorbereitung auf Solvency II und zur Umsetzung der sich hieraus ergebenden Anforderungen hat die AXA Deutschland ein Projekt gestartet.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der RWSt gefährden könnten. Die Solvabilität 2008 zeigt gemäß der vorläufigen Berechnung wiederum eine deutliche Überdeckung. Bei einer anhaltenden Verschlechterung der Finanzmärkte können nennenswerte Abschreibungen auf unser Kapitalanlagenportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2008 sind bei der RWSt keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen des Unternehmens

Die Einführung des neuen Sterbegeldtarifs wird weitere positive Impulse für eine günstige Entwicklung auch in den Folgejahren geben.

Durch die Einbindung der RWSt in die AXA Gruppe sind langfristig die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung insbesondere auch in vertrieblicher Hinsicht gesichert.

Als weitere Chance ist ein möglicher Erfolg im noch offenen Steuerverfahren über unseren Einspruch gegen die Steuerfestsetzung für den Veranlagungszeitraum 2000 aufzuführen, die im Jahr 2007 zu einem außerordentlichen Steueraufwand von 1,1 Mio. Euro zuzüglich Zinsen führte. Als Folge ergäbe sich dann auch eine deutlich erhöhte Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Von uns betriebene Versicherungsarten

Die einzige von der RWSt betriebene Versicherungsart ist die Sterbegeldversicherung.

Für Tarife, die unterschiedliche Prämien oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgt die Kalkulation nach von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführlichere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite www.axa.de.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die RWSt gehört keinem Verband an.

Erklärung über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat nach § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Dieser endet mit folgender Schlusserklärung:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen oder in deren Interesse oder auf deren Veranlassung mit Dritten hat unsere Gesellschaft nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt der Vornahme des Rechtsgeschäfts bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten.

Maßnahmen oder Rechtsgeschäfte, die auf Veranlassung oder im Interesse verbundener Unternehmen getroffen oder unterlassen wurden, führten im Geschäftsjahr 2008 zu keinem wirtschaftlichen Nachteil für unsere Gesellschaft.“

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
davon eingefordert: 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €)				3.500.000,00	3.500.000,00
B. Immaterielle Vermögensgegenstände:					
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				19.717,00	17.102,16
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			380.700,00		385.255,00
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		43.677.307,39			44.343.187,86
2. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		129.400,42			137.034,58
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	16.567.751,28				16.135.502,58
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	56.100.000,00				44.866.937,82
c) übrige Ausleihungen	8.000.000,00	80.667.751,28			5.000.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1.000.000,00	125.474.459,09	125.855.159,09	1.690.000,00
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche		61.567,16			36.291,50
b) noch nicht fällige Ansprüche		322.398,80	383.965,96		294.509,66
II. Sonstige Forderungen			189.161,34	573.127,30	72.074,11
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			57.731,68		63.033,98
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			127.943,93	185.675,61	515.628,21
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			2.904.685,17		2.546.231,61
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			29.659,26	2.934.344,43	33.376,05
				<u>133.068.023,43</u>	<u>119.636.165,12</u>

Passiva				Vorjahr
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	6.000.000,00			6.000.000,00
II. Kapitalrücklage	600.000,00			600.000,00
III. Gewinnvortrag	0,00			18.000,00
IV. Jahresüberschuss	<u>190.000,00</u>	6.790.000,00		82.000,00
B. Nachrangige Verbindlichkeiten		2.000.000,00		0,00
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	260.787,18			261.854,85
II. Deckungsrückstellung	113.075.884,49			101.861.260,80
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	394.241,95			246.715,66
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<u>9.969.998,08</u>	123.700.911,70		9.101.623,01
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	216.724,00			214.498,00
II. Steuerrückstellungen	0,00			895.943,27
III. Sonstige Rückstellungen	<u>84.650,00</u>	301.374,00		88.000,00
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	112.355,45			132.752,60
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>77.431,72</u>	189.787,17		36.658,51
davon:				
aus Steuern: 4.292,69 €				
(Vorjahr: 7.122,67 €)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 31.844,14 €				
(Vorjahr: 1.538,58 €)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 41.294,89 €				
(Vorjahr: 12.852,00 €)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten		85.950,56		96.858,42
		<u>133.068.023,43</u>		<u>119.636.165,12</u>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Verzeichnis des Sicherungsvermögens aufgeführten Vermögensanlagen gemäß den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Essen, den 25. März 2009

D u s c h a
Treuhande

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Essen, den 25. März 2009

M e n g e s
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	€	€	€	Vorjahr €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
a) Gebuchte Beiträge	16.211.041,22			16.147.158,64
b) Veränderung der Beitragsüberträge	<u>1.067,67</u>	16.212.108,89		683,60
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.042.048,77	1.092.878,34
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	52.105,72			50.925,91
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>5.341.147,80</u>	5.393.253,52		4.766.520,29
b) Erträge aus Zuschreibungen		409.537,83		0,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>171.516,92</u>	5.974.308,27	14.550,00
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge			27.889,14	2.411,88
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	7.226.386,58			6.736.722,64
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<u>147.526,29</u>	7.373.912,87		-128.144,58
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen			11.214.623,69	10.410.213,04
Deckungsrückstellung				
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			3.132.780,84	2.655.558,23
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen	490.525,17			646.935,27
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>507.780,40</u>	998.305,57		495.536,02
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	228.439,70			252.354,66
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	10.859,76			212.385,21
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>500,01</u>	239.799,47		0,00
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			2.725,93	165.646,73
11. Versicherungstechnisches Ergebnis			<u>294.206,70</u>	<u>627.921,44</u>
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	16.234,55			12.672,82
2. Sonstige Aufwendungen	<u>105.324,30</u>	-89.089,75		94.956,26
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<u>205.116,95</u>		<u>545.638,00</u>
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.107,04			460.640,32
5. Sonstige Steuern	<u>19.223,99</u>	15.116,95		2.997,68
6. Jahresüberschuss		<u>190.000,00</u>	<u>190.000,00</u>	<u>82.000,00</u>

Anhang

Allgemeines

Die auf die einzelnen Posten angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind, soweit erforderlich, bei den Erläuterungen zu den einzelnen Positionen vermerkt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Hierunter ist die entgeltlich erworbene EDV-Software mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, ausgewiesen.

C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Ausgewiesen ist der Buchwert des überwiegend gewerblich genutzten Grundstückes mit Gebäude in Essen, Lindenallee 72/74, Vereinstraße. Die Bewertung erfolgt zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, die jeweils in steuerlich zulässiger Höhe vorgenommen werden.

Auf die eigenbetrieblich genutzte Fläche von ca. 45 % der gesamten Nutzfläche entfällt ein anteiliger Buchwert in Höhe von rund 171 Tsd. Euro.

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Es handelt sich hierbei um Inhaberschuldverschreibungen sowie um Anleihen, Kommunalobligationen, Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen. Die hier ausgewiesenen Kapitalanlagen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet. Bei über pari erworbenen Titeln wurde auf den Zeitwert abgeschrieben, soweit dieser den Nominalwert nicht unterschritten hatte. Darüber hinaus wurde von dem gemilderten Niederstwertprinzip Gebrauch gemacht. Daraus resultieren stille Lasten nach § 341b HGB in Höhe von 870 Tsd. Euro.

Im Geschäftsjahr wurden Pfandbriefe mit Buchwerten von insgesamt 22.462 Tsd. Euro vom Umlauf- in das Anlagevermögen umgewidmet. Die Umwidmung erfolgte aufgrund der Absicht der Gesellschaft diese Wertpapiere dauerhaft zu halten. Für die umgewidmeten Wertpapiere besteht zum Stichtag eine saldierte stille Reserve von 401 Mio. Euro. Aus einer unveränderten Zuordnung der Wertpapiere zum Umlaufvermögen hätten Abschreibungen in Höhe von 104 Tsd. Euro resultiert.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden gemäß § 253 Abs. 3 HGB unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Im Geschäftsjahr waren Abschreibungen in Höhe von 6 Tsd. Euro vorzunehmen.

2. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen

Die Hypothekendarlehen sind zum Nennwert, vermindert um Tilgungen, angesetzt. Die Tilgung bemisst sich auf mindestens 1 % zuzüglich der ersparten Zinsen.

3. Sonstige Ausleihungen

Die Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit dem Nennwert bilanziert.

4. Einlagen bei Kreditinstituten

Hier handelt es sich um Tagesgelder bei der National-Bank AG und der Sparkasse in Essen.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken, Zinsrisiken und Börsen-, Marktpreis- oder sonstigen Preisschwankungen wurden im Geschäftsjahr nicht eingesetzt.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Bilanzwerte		Zeitwerte		Bewertungsreserven			Bewertungsreserven			Bewertungsreserven	
	2008	2007	2008	2007	2008			2007			2008	2007
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		positiv	negativ	saldiert	positiv	negativ	saldiert	in % vom Bilanzwert	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro			Tsd. Euro				
Grundstücke und Bauten	381	385	381	385	0	0	0	0	0	0	0,0%	0,0%
Dividendenwerte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0%	0,0%
Festverzinsliche Wertpapiere	43.677	44.343	43.681	44.225	873	-870	3	519	-637	-118	0,0%	-0,3%
Zwischensumme*	44.058	44.728	44.062	44.610	873	-870	3	519	-637	-118	0,0%	-0,3%
sonstige Kapitalanlagen	81.797	67.830	80.466	63.688	2.008	-3.338	-1.330	156	-4.298	-4.142	-1,6%	-6,1%
Gesamte Kapitalanlagen	125.855	112.558	124.528	108.298	2.881	-4.208	-1.327	675	-4.935	-4.260	-1,1%	-3,8%

* zu Anschaffungswerten bilanzierte Kapitalanlagen

Die Ermittlung des Zeitwertes für das Grundstück mit Gebäude in Essen, Lindenallee 72/74, Vereinstraße, erfolgte im Jahr 2006 nach ertragswertorientierten Verfahren.

Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere (Inhaberschuldverschreibungen) wurden durch Börsenkurse oder aktuelle Marktpreise am Bilanzstichtag festgestellt. Bei den sonstigen Kapitalanlagen wurde für die Bewertung der handelbaren Titel die Renditestrukturkurve am Bilanzstichtag verwendet. Bei den nicht handelbaren Titeln entsprechen sich Buchwert und angesetzter Marktwert.

Ergänzungen zu den Zeitwerten

Für Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, sind im Folgenden nach Anlagekategorien die Bilanzwerte und die beizulegenden Zeitwerte dargestellt.

	Bilanzwerte	Zeitwerte
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen nach §341 b HGB	10.393	9.523
Schuldscheinforderungen	33.200	31.073
übrige Ausleihungen	8.000	6.790

Die Wertminderung ist ausschließlich durch Marktzinsänderungen bedingt. Substanzminderungen durch ein Bonitätsrisiko liegen nicht vor. Aus diesem Grund wurden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB unterlassen.

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die RWSt die Möglichkeit des § 341b Abs. 2 HGB in Anspruch, Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zuzuordnen, da sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

1. Im Geschäftsjahr 2008 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 38.990 Tsd. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet. (2007: 13.881 Tsd. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 30,98 % (2007: 12,3 %) an den gesamten Kapitalanlagen.

2. Grundlage für die Bestimmung:

Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:

- a) Die RWSt ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
- b) Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die RWSt die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
- c) Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gemäß § 341b HGB vorgenommen.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings der Bonität eines Emittenten aufzeigt. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerordentliche Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2008 wurden dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, bei denen stille Lasten in Höhe von 173 Tsd. Euro vorlagen. Ausfallrisiken sind nicht erkennbar. Wir gehen von einer vollständigen Rückzahlung der entsprechenden Papiere aus.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. Euro	Zeitwerte Geschäftsjahr Tsd. Euro	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. Euro	Zeitwerte Vorjahr Tsd. Euro
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38.990	38.817	13.881	13.257
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-173		-624

D. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:

Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

Es handelt sich um rückständige Beiträge.

b) noch nicht fällige Ansprüche

Dieser Betrag setzt sich aus vorwiegend durch Zillmerung entstandenen negativen Deckungskapitale gemäß der versicherungsmathematischen Berechnung zum 31.12.2008 zusammen

abzüglich Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 2 %

Euro

328.978,37

./ 6.579,57

322.398,80

II. Sonstige Forderungen

Es handelt sich um Forderungen aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag, Gewerbesteuer und anrechenbarer Zinsabschlagsteuer auf inländische Wertpapiere.

E. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Die Abschreibungen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgen linear. Die Nutzungsdauer wird mit 3 bis 13 Jahren angenommen.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Geldkonten werden bei der Commerzbank AG, der Sparkasse Essen, der National-Bank AG und der Postbank in Essen geführt.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände mit Ausnahme der Sachanlagen und Vorräte haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsen aus Wertpapieren.

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um Agien auf erworbene Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen, die auf die Darlehenszeit verteilt werden, und um voraus gezahlte Versicherungsprämien.

Passiva

A. Eigenkapital

- I. Das Grundkapital beträgt 6 Mio. Euro und ist in 6 Mio. Aktien im Nennbetrag von je 1 Euro eingeteilt. Die DBV-Winterthur Holding AG hält zum 31.12.2008 das gezeichnete Kapital der Gesellschaft zu 100 % und ist damit die alleinige Aktionärin der Gesellschaft.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Der AXA Konzern AG hat der RWSt im Geschäftsjahr ein Nachrangdarlehen in Höhe von 2,0 Mio. € gewährt, das erstmals zum 15. Dezember 2015 zurückgezahlt werden kann.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge sind um den Inkassozuschlag von 3 % vermindert.

II. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung entwickelte sich im Jahr 2008 wie folgt:	Euro
Stand 1. Januar 2008	101.861.260,80
Zuführung gemäß versicherungsmathematischer Berechnung zum 31.12.2008	11.214.623,69
Stand 31. Dezember 2008	113.075.884,49

Hierin enthalten ist eine Zusatzdeckungsrückstellung zum Tarif 40 in Höhe von 9.509,54 Euro.

Im Hinblick auf die langfristige Entwicklung an den Kapitalmärkten wurde der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Altbestands von 3,75 % auf 3,60 % mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde gesenkt. Die Stärkung der Deckungsrückstellung um den Betrag von 2.371.956,64 Euro ist in dem oben genannten Zuführungsbetrag enthalten. Unter Berücksichtigung der entsprechenden Verminderung der negativen Deckungskapitalien (ausgewiesen unter Position Aktiva D.I.b) um 1.729,43 Euro ergab sich ein Gesamtbetrag von 2.373.686,07 Euro, der aus dem Geschäftsergebnis finanziert wurde.

Die Deckungsrückstellung wurde gemäß der versicherungsmathematischen Berechnung für jede einzelne Versicherung nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftsplan nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten ermittelt. Hierbei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: ein Rechnungszins von 3,60 %, 2,75 % bzw. 2,25 %, die Sterbetafel 1994T (Frauen/Männer), eine Zillmerung von maximal 30 %o der Versicherungssumme, ein System beitrags- und summenabhängiger Kostenzuschläge sowie für beitragsfreie Jahre Kostenzuschläge, die in der Deckungsrückstellung enthalten sind. Für die den Versicherten im Rahmen des Bonussystems zugewiesenen Überschussanteile wurden nach dem genehmigten Geschäftsplan Deckungsrückstellungen nach den obigen Rechnungsgrundlagen gebildet.

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung eingetretene und bekannt gewordene, aber noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Austritte wurde für jede einzelne Versicherung ermittelt.

Für die nach dem Tag der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle, die bis zum Abschlusstichtag eingetreten sind, ist eine Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals gebildet worden. Diese Rückstellung ist auf Grund von Erfahrungssätzen für schon eingetretene Versicherungsfälle, die erst nach dem Abschlusstichtag gemeldet werden, erhöht worden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist enthalten.

IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich im Jahr 2008 wie folgt:

	Euro
Stand 1. Januar 2008	9.101.623,01
Entnahmen für Gewinnzuschläge in Leistungsfällen	./ 1.222.357,00
Entnahmen für Leistungserhöhungen	./ 1.042.048,77
Zuführung aus dem Überschuss 2008	3.132.780,84
Stand 31. Dezember 2008	9.969.998,08

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum Ende des Berichtsjahres sind für bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile in Form von Gewinnzuschlägen im Leistungsfall 2.557.206,58 Euro gebunden.

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen wurden gemäß dem versicherungsmathematischen Gutachten auf Basis der Richttafeln von Prof. Dr. K. Heubeck von 2005 G im Hinblick auf die längerfristige Entwicklung des Zinsniveaus für die Handelsbilanz mit einem Rechnungszins von 3,5 % (im Vorjahr 3,5 %) berechnet.

II. Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen wurden im Geschäftsjahr zur Begleichung der Steuerverpflichtungen aufgelöst. Aufgrund hoher Steuervorauszahlungen und Rückerstattungsansprüche konnte auf die Bildung neuer Steuerrückstellungen verzichtet werden.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Depotgebühren, Kosten für die Jahresabschlussprüfung, interne Kosten des Jahresabschlusses, Urlaubsverpflichtungen sowie den Beitrag zur Berufsgenossenschaft.

E. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber

1. Versicherungsnehmern

Es handelt sich um:

Beitragsvoraus- bzw. überzahlungen

Verzinslich angesammelte Gewinnanteile und Zinsen

Euro

46.565,82

65.789,63

112.355,45

II. Sonstige Verbindlichkeiten

Hierin sind u.a. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, Sozialabgaben, Lohn- und Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag, Verwaltungskosten/Hauskosten enthalten. Diese Verbindlichkeiten haben – wie zum Vorjahresstichtag – eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Bewertung erfolgte mit dem Rückzahlungsbetrag.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um Disagien auf Namensschuldverschreibungen, die entsprechend der Darlehenslaufzeit vereinnahmt werden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

	2008	2007
	Euro	Euro
1. Verdiente Beiträge		
gebuchte Beiträge		
laufende Beiträge		
Beiträge	15.861.275,38	15.766.924,99
UZV-Beiträge	189.350,68	187.726,80
Nebenleistungen (Kleinsummen- und Direktzahlerzuschlag)	16.798,11	17.649,27
Einmalbeiträge	143.617,05	174.857,58
	16.211.041,22	16.147.158,64
Veränderung der Beitragsüberträge	1.067,67	683,60
	<u>16.212.108,89</u>	<u>16.147.842,24</u>

Die zur Gänze im Inland erzielten verdienten Beiträge (gebuchte Beiträge) stammen sämtlich aus Einzelversicherungen.

Rückversicherer wurden nicht involviert; der Rückversicherungssaldo ist mithin Null.

2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Entnahme für Leistungserhöhungen aus der
Überschussverwendung

1.042.048,77	1.092.878,34
<u>1.042.048,77</u>	<u>1.092.878,34</u>

3. Erträge aus Kapitalanlagen

	2008 Euro	2007 Euro
Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen betragen:		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken davon aus eigener Nutzung 26.210,60 Euro	52.105,72	50.925,91
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.187.086,73	1.986.474,26
Hypothekenforderungen	6478,27	6.836,73
Namenschuldverschreibungen	901.179,23	727.192,96
Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.856.765,77	1.714.498,75
übrige Ausleihungen	298.225,00	257.425,00
Fest-, Termingelder und Spareinlagen	84.073,36	66.456,71
Aufwand (Saldo) aus der Auflösung abgegrenzter Disagio- und Agiobeträge	7.339,44	7.635,88
	<u>5.393.253,52</u>	<u>4.817.446,20</u>
b) Erträge aus Zuschreibungen	409.537,83	0,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	171.516,92	14.550,00

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

Die Erträge betreffen die Erhöhung noch nicht fälliger Forderungen an Versicherungsnehmer.

5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

a) Zahlungen für Versicherungsfälle

Es handelt sich um:

Sterbegeldleistungen	6.196.766,32	5.790.338,81
Leistungen bei Rückkauf	1.029.620,26	946.383,83
	<u>7.226.386,58</u>	<u>6.736.722,64</u>

Die Aufwendungen enthalten auch die Regulierungsaufwendungen.

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Hierbei handelt es im Wesentlichen um die Zuführung der Zinsen zu den verzinslich angesammelten Gewinnanteilen.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Es handelt sich um die Verminderung übriger Rückstellungen und Zinsen auf laufende Guthaben.

2. Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen betreffen vor allem Zinsen für das Nachrangdarlehen, den Aufsichtsrat, die Hauptversammlung und Abschlussveröffentlichung, die Abschlussprüfung und ähnliche Aufwendungen sowie Aufsichtsgebühren.

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die unter diesem Posten saldiert ausgewiesenen Steueraufwendungen betreffen Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis II im Geschäftsjahr 2008

Aktivposten

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umb- chungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschrei- bungen Tsd. €	Abschrei- bungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
B. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	17	13	-	-	-	10	20
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	385		-	-	-	4	381
C II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44.343	3.879	-	4.948	409	6	43.677
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	137	-	-	8	-	-	129
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	16.136	3.500	-	3.068	-	-	16.568
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	44.867	12.000	-	767	-	-	56.100
c) übrige Ausleihungen	5.000	3.000	-	-	-	-	8.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.690	-	-	690	-	-	1.000
5. Summe C II.	112.173	22.379		9.481	409	6	125.474
Insgesamt	112.575	22.392	0	9.481	409	20	125.875

Überschussbeteiligung

Auch im Jahr 2009 wird bei Leistungsfällen (Sterbefällen) zu Versicherungen nach den Sterbegeldtarifen 20 und 30 zusätzlich zum Sterbegeld ein Gewinnzuschlag von 20 % des Sterbegelds einschließlich aller beitragsfreien Erhöhungen aufgerundet auf volle EURO gezahlt.

Bei Versicherungen nach dem Sterbegeldtarif 40 wird bei Todesfällen nach Vollendung des dritten Versicherungsjahres zusätzlich zum Sterbegeld ein Gewinnzuschlag von 20 % des Sterbegelds einschließlich aller beitragsfreien Erhöhungen aufgerundet auf volle EURO gezahlt.

Bei Leistungsfällen aus der Unfall-Zusatzversicherung wird kein zusätzlicher Gewinnzuschlag für die Unfallzusatzversicherung gezahlt.

Bei vorzeitigem Erlöschen der Mitgliedschaft (Austritt oder Ausschluss) entfällt die Zahlung des Gewinnzuschlags zum Sterbegeld.

Gemäß den Vorschlägen des Verantwortlichen Aktuars im versicherungsmathematischen Gutachten wurde ein Betrag von 1,04 Mio. Euro zur beitragsfreien Erhöhung der Versicherungsleistungen verwendet.

Alle Versicherungen, die am 31.12.2007 im Bestand waren und deren Versicherungsbeginn vor dem 31.12.2001 liegt, erhielten eine beitragsfreie Erhöhung von 0,8 % ihres Sterbegeldes einschließlich aller bisherigen Erhöhungen.

Die Sterbegelder der Versicherungen, die am 31.12.2007 im Bestand waren und im Zeitraum zwischen dem 01.01.2002 und dem 31.12.2007 als Neuabschluss gegen Einmalbeitrag zugegangen sind, wurden ebenfalls erhöht.

Bei allen Tarifen außer Tarif 30 wurde der Erhöhungs-Prozentsatz von 0,8 % entsprechend dem Zeitanteil ab dem Stichtag des Versicherungsbeginns bis zum 31.12.2007 im Verhältnis zum Zeitraum 01.01.2002 bis 31.12.2007 umgerechnet.

Bei den Neuabschlüssen gegen Einmalbeitrag nach Tarif 30 wurde der Erhöhungs-Prozentsatz von 1,8 % entsprechend dem Zeitanteil ab dem Versicherungsbeginn bis zum 31.12.2007 im Verhältnis zum Zeitraum 01.01.2002 bis 31.12.2007 umgerechnet.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat die Unbedenklichkeit bestätigt.

Entsprechend § 153 Abs. 3 des Versicherungsvertragsgesetzes werden die Sterbegeldversicherungen als überschussberechtigte Verträge bei Vertragsbeendigung (Tod oder Kündigung) an den dann vorhandenen Bewertungsreserven der Kapitalanlagen nach einem verursachungsorientierten Verfahren beteiligt.

Die Maßzahl für die Zuordnung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven berücksichtigt das Bilanzdeckungskapital und das Überschussguthaben zum letzten Bilanzstichtag, die Anzahl der vollendeten Vertragsjahre und den Vertragsstatus. Ist ein Vertrag anspruchsberechtigt, so erhält er bei Vertragsbeendigung die Hälfte des ihm zugeordneten Anteils an den Bewertungsreserven. Dabei werden die Bewertungsreserven zugrunde gelegt, die zum 1. Börsentag des Vormonats vorhanden waren.

Das Verfahren der Beteiligung an den vorhandenen Bewertungsreserven erfolgt gemäß eines von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftsplans.

Aufsichtsrat, Vorstand und Treuhänder

Aufsichtsrat

Herbert Falk, Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender DBV Öffentlichrechtliche Anstalt für Beteiligungen

Dr. Bernhard Görgens, stellvertretender Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender Stadtwerke Essen AG

Wolfgang Hanssmann
Mitglied des Vorstandes AXA Konzern AG

Wolfgang Meyer

Dr. Henning Osthues-Albrecht
Vorstandsvorsitzender i. R. Sparkasse Essen

Dr. Henner Puppel, (bis 25. April 2008)
Vorstandssprecher i. R. National-Bank AG Essen

Dr. Wolfgang Rollig
Mitglied der Geschäftsführung VVS Holding Vertriebs- Verwaltungs- u. Service GmbH

Dr. Hans-Peter Roß (ab 25. April 2008)
Mitglied des Vorstandes AXA Konzern AG

Gregor Schulz
Generalbevollmächtigter i. R. Öffentlicher Dienst DBV-Winterthur Versicherungen

Axel Witte
Geschäftsführender Gesellschafter RST HANSA GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ehrenvorsitzender/Ehrenmitglieder

Dr. Dieter Leuze, Ehrenvorsitzender,
Universitätsprofessor für Verwaltungsrecht

Edeltraut Beierer
Bereichsdirektorin i. R. DBV-Winterthur Lebensversicherung AG

Vorstand

Jens Hasselbacher
Leiter Exklusiv-Vertrieb AXA Service AG

Dr. Christoph Jurecka
Chief Risk Officer AXA Konzern AG

Michael Menges
Senior Aktuar AXA Service AG

Treuhänder

Bernd Duscha, Treuhänder
Ltd. Städt. Verwaltungsdirektor a.D.

Peter Volkmer, stellv. Treuhänder
Ltd. Städt. Verwaltungsdirektor a.D.

Persönliche Aufwendungen und Personalbestand

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	475	624
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	427	458
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	82	88
5. Aufwendungen für Altersversorgung	21	6
6. Aufwendungen insgesamt	1.005	1.176

Die Aufwandsentschädigung betrug für die Vorstandsmitglieder 33.600 Euro, für die Mitglieder des Aufsichtsrats 39.643 Euro.

Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten Bezüge in Höhe von 8.207,88 Euro. Die für diese Personengruppe gebildeten Pensionsrückstellungen belaufen sich auf 47.643 Euro.

Personalbestand

Im Berichtsjahr wurden im Durchschnitt 9 Mitarbeiter beschäftigt.

Konzernvermerk

Nach den vorliegenden Mitteilungen gem. § 20 Abs. 4 AktG hält die DBV-Winterthur Holding AG, Wiesbaden, 100 % des Grundkapitals unserer Gesellschaft. Im Verhältnis zur AXA Konzern AG sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne des § 15ff AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.

Die RWSt wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der DBV-Winterthur Holding AG, Wiesbaden, zum 31. Dezember 2008 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, die DBV-Winterthur Holding AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der DBV-Winterthur Holding AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Essen, den 06. April 2009

Rheinisch-Westfälische Sterbekasse
Lebensversicherung Aktiengesellschaft

M e n g e s

H a s s e l b ä c h e r

D r . J u r e c k a

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Rheinisch-Westfälische Sterbekasse Lebensversicherung AG, Essen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 09. April 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christofer Hattemer
Wirtschaftsprüfer

Gewinnverwendungsvorschlag

Das Berichtsjahr schließt mit einem Bilanzgewinn von 190.000 Euro. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, diesen Betrag zur Zahlung einer Dividende von 100.000 Euro (4,0 % auf das eingezahlte Kapital) zu verwenden und den verbleibenden Betrag in Höhe von 90.000 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Aufsicht über die Geschäftsführung der RWSt ausgeübt. Über die Lage und Entwicklung der RWSt hat der Vorstand regelmäßig berichtet.

Den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft. Wir haben dazu und zu dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer keine Bemerkungen zu machen. Wir erheben keine Einwendungen und billigen den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns stimmen wir zu. Wir beantragen Entlastung der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats.

Außerdem hat uns der Vorstand den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie den hierzu von den Abschlussprüfern erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Auf Grund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung haben uns die Abschlussprüfer den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den hierzu erstatteten Prüfungsbericht gebilligt und erheben gegen die Erklärung des Vorstands keine Einwendungen.

Dem Vorstand und allen Mitarbeitern sprechen wir Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Wiesbaden, den 29. April 2009

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats

F a l k

Anlage zum Lagebericht

- Bewegung des Bestands an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2008

Sterbegeldversicherungen		Versicherungen	Versicherte	Versicherungssumme
		Anzahl	Anzahl	Euro
I	Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	112.605	101.331	411.560.431
II	Zugang während des Geschäftsjahres			
1.	abgeschlossene Versicherungen	3.736	3.488	16.350.839
2.	sonstiger Zugang	1.769	1.541	5.547.451
3.	gesamter Zugang	5.505	5.029	21.898.290
III	Abgang während des Geschäftsjahres			
1.	durch Tod	2.267	1.958	6.226.871
2.	Storno	1.769	1.637	7.516.738
3.	sonstiger Abgang	1.769	1.541	6.191.946
4.	gesamter Abgang	5.805	5.136	19.935.555
IV	Bestand am Ende des Geschäftsjahres	112.305	101.224	413.523.166
	davon beitragsfreie Versicherungen	11.745	9.523	24.689.801
Unfallzusatzversicherungen		Versicherungen		Versicherungssumme
		Anzahl		Euro
I	Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	86.988		321.476.401
II	Bestand am Ende des Geschäftsjahres	86.394		322.457.835